

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelm Leevend

Eine moralische Geschichte aus der wütklichen Welt zur Beförderung der
Menschenkunde

Müller, Johann Gottwerth

Mainz, 1800

Acht und achtzigster Brief. An den Herrn Wilhelm Leevend.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8402

Acht und achtzigster Brief.

An den Herrn Wilhelm Leebend.

Monsieur,

Ich erwarte Sie an dem Orte, wohin Brin-
ger dieses Sie führen wird. Haben Sie noch
den Muth wie legt im Kaffeause, so stellen
Sie sich ein. War das aber nur ein Dum-
merjungenstreich, so bitten Sie mich um Ver-
zeihung, und ich will Ihnen vergeben. Sind
Sie denn so ein Narr, daß Sie um eines
Mädchens willen, welches Sie zu genau ken-
nen um Achtung dafür zu haben, nicht in hei-
ßer Haut schlafen können? Adieu.

Q. N.

A n t w o r t.

Untersteht Ihr Euch mir vor's Gesicht zu kommen, so wird meine Behandlung Euch zeigen, für welch eine nichtswürdige Art von Schurken ich Euch halte. So viel sage ich Euch zum voraus, führt der Himmel Euch mir, wo es auch sey, unter Augen, so soll es Euch fühlbar werden, daß ich einen Hallunken mit meinem eignen Stocke eben so derb ausprügle als mit seinem eignen.

W. Leevend.
